

Genaugenommen biss der Mörder seine Opfer nur, doch davon ließen sich die Medien ihren eingängigen Spitznamen für den Serienmörder nicht vermiesen. In den vergangenen zwei Jahren waren zwei weitere Mädchen im Teenageralter entführt worden, jeweils am frühen Abend auf dem Heimweg von der Schule. Ihre Leichen waren einige Tage nach ihrem Verschwinden in verschiedenen Londoner Parks aufgetaucht. Nichts verkaufte Zeitungen besser als ein frei herumlaufender Kannibale.

»Kate. Wo sind Sie?«

Draußen vor dem Zugfenster herrschte Dunkelheit. Sie schaute zur elektronischen Anzeige im Wagon auf.

»Im DLR. Fast zu Hause, Sir.«

»Ich hole Sie vor dem Bahnhof an unserer üblichen Stelle ab.« Ohne eine Antwort abzuwarten, legte er auf.

Zwanzig Minuten später wartete Kate auf einem kleinen Abschnitt des Bürgersteigs zwischen der Bahnstationsunterführung und dem verkehrsreichen South Circular, wo sich träge eine Kolonne von Autos vorbeiwälzte. Ein Großteil des Areals um den Bahnhof wurde gerade erschlossen. Kates Weg nach Hause zu ihrer kleinen Wohnung führte durch eine lange Straße mit leeren Baustellen. Kein Ort, an dem man sich nach Einbruch der Dunkelheit herumtreiben sollte. Die Passagiere, die mit ihr aus dem Zug gestiegen waren, hatten die Straße überquert und sich rasch in den dunklen Gassen zerstreut. Sie schaute über die Schulter zu der feuchten, verwaisten, schattigen Unterführung zurück und verlagerte das Gewicht von einem Bein aufs andere. Zwischen ihren Füßen stand eine kleine Tüte mit Lebensmitteln, die sie fürs Abendessen gekauft hatte.

Ein Wassertropfen traf sie am Hals, dann noch einer, und dann begann es zu regnen. Sie stellte den Kragen ihres Mantels hoch, zog den Kopf ein und bewegte sich näher zu den grellen Scheinwerferlichtern der Verkehrskolonne.

Kate war Operation Hemlock vor sechzehn Monaten zugeteilt worden, als die Zahl der Opfer des Nine Elms Cannibal bei drei stand. Es war für sie ein großer Schritt gewesen, auf einen hochkarätigen Fall angesetzt und in den Rang einer Ermittlerin in Zivil befördert zu werden.

In den acht Monaten seit dem Fund der Leiche des dritten Opfers – einer siebzehnjährigen Schülerin namens Carla Martin – war der Fall abgekühlt. Operation Hemlock war zurückgestuft worden, und man hatte Kate zusammen mit mehreren anderen jüngeren Beamten wieder zum Drogendezernat versetzt.

Mit zusammengekniffenen Augen spähte Kate durch den Regen die Kolonne des Autoverkehrs entlang. Grelle Scheinwerfer tauchten um eine scharfe Kurve der Straße auf, doch in der Ferne ertönten keine Polizeisirenen. Sie sah auf die Armbanduhr und trat einen Schritt aus dem gleißenden Licht zurück.

Kate hatte Peter seit zwei Monaten nicht mehr gesehen. Kurz vor ihrer neuerlichen Versetzung hatte sie mit ihm geschlafen. Er pflegte kaum außerdienstlichen Kontakt mit seiner Mannschaft, doch an einem der seltenen Abende mit einigen Drinks nach der Arbeit waren sie ins Gespräch gekommen. Dabei fand sie seine Gesellschaft und seine Intelligenz anregend. Sie blieben noch lang in dem Pub, nachdem der Rest des Teams nach Hause gegangen war. Danach waren sie in ihrer Wohnung gelandet. Und am nächsten Abend hatte er sie zu sich nach Hause eingeladen.

Kates nicht nur einmalige, sondern zweimalige Affäre mit ihrem Vorgesetzten hatte ein Gefühl schwelender Reue hinterlassen. Es waren zwei Momente des Wahnsinns gewesen, bevor sie beide zur Besinnung gekommen waren. Seither siezten sie sich auch wieder. Kate besaß einen ausgeprägten moralischen Kompass. Sie war eine gute Polizistin.

*Ich hole Sie an unserer üblichen Stelle ab.*

Was Peter da gesagt hatte, störte sie. Zweimal hatte er sie zur Arbeit mitgenommen, beide Male hatte er auch ihren Kollegen Detective Cameron Rose abgeholt, der in der Nähe wohnte. Hätte er auch zu Cam *unsere übliche Stelle* gesagt?

Allmählich kroch die Kälte hinten unter ihren langen Mantel, und der Regen sickerte durch die Löcher in den Sohlen ihrer »guten Schuhe«, die sie zu Gerichtsterminen trug. Kate rückte den Kragen zurecht, zog den